

PRODUZENTEN

Von den 1,1 Milliarden Schafen weltweit werden 90 % für die Wollproduktion eingesetzt. Von diesen Tieren werden jährlich um die 1,6 Millionen Tonnen Wolle „gewonnen“ (diese ist jedoch noch nicht gesäubert, enthält daher noch das Wollwachs „Lanolin“ – auch beispielsweise in Haarpflegeprodukten enthalten). Beinahe die Hälfte des Erzeugnisses stammt aus China und Australien (je 400.000 Tonnen Wolle, was einem Umsatz von jeweils 700 Millionen Dollar entspricht), gefolgt von Neuseeland, Großbritannien und dem Iran. Die Produktion in anderen Ländern ist daneben verschwindend gering, in Österreich liegt sie bei lediglich rund 850 Tonnen im Jahr.

MERINOSCHAFE

Merinoschafe, die populärste Rasse der Welt, machen ungefähr 50 % der Schafe weltweit aus. Durch Züchtungen haben sie eine besonders faltige Haut, was die Wollausbeute pro Tier erhöht. Die Schafe sind den unnatürlich großen Wollmengen jedoch nicht gewachsen, und somit verenden viele in heißen Monaten an Überhitzung. Außerdem sammeln sich in den entstandenen Hautfalten (vor allem um den Anus und die Vulva) Feuchtigkeit und Urin, was wiederum Insekten anzieht, welche Eier in diese Falten legen. Schlüpfen die Insekten dann, werden die Schafe bei lebendigem Leib aufgefressen, ohne sich zur Wehr setzen zu können. Um dem vorzubeugen, greifen die Schaffarmer zum „wirksamen“ und kostengünstigen jedoch grausamen Mulesing.

> 20.000.000 SCHAFE VON MULESING BETROFFEN

MULESING-METHODE:

Handtellergroße Fleischstücke werden rund um den Anus völlig ohne Betäubung herausgeschnitten. Um Infektionen vorzubeugen, werden große Mengen Chemie in die Wunden geschüttet.



WAS KANN MAN TUN?

Das Naheliegendste ist natürlich, auf den Kauf von Wollprodukten zu verzichten. Oft kann man heute kaum noch sehen oder erfühlen, ob ein Textil aus Wolle oder aus synthetischen bzw. pflanzlichen Materialien hergestellt wurde. Mit der Entscheidung, die Wollindustrie nicht zu unterstützen, können Konsument_innen Impulse gegen Ausbeutung, Lebertiertransport und die Schlachtung von Tieren setzen.

LINK_TIPP

> **TEXT MIT QUELLEN ONLINE: WWW.VEGAN.AT/WOLLE**

VGÖ – VEGANE GESELLSCHAFT ÖSTERREICH ■ MEIDLINGER HAUPTSTR. 63/6, 1120 WIEN ■ INFO@VEGAN.AT
WWW.VEGAN.AT ■ FACEBOOK.COM/VEGAN.AT ■ TWITTER.COM/VEGAN_AT ■ TEL +43/1/92914 988
ZVR-ZAHL: 208143224 ■ SPENDEN: BIC OPSKATWW IBAN AT236000000092133538
MAGAZIN-PROBEXEMPLAR: VEGAN.AT/GRATIS ■ GEDRUCKT AUF RECYCLINGPAPIER



NATURPRODUKT WOLLE?



WIE SIE SCHAFEN & LÄMMERN DAS LEBEN RETTEN KÖNNEN!

„SCHAFE MÜSSEN GESCHOREN WERDEN, DAMIT SIE NICHT UNTER DER VIELEN WOLLE LEIDEN!“ SO DIE GÄNGIGE MEINUNG. DASS DIE TIERE NUR AUFGRUND DER HOCHZÜCHTUNG DURCH DEN MENSCHEN MEHR WOLLE PRODUZIEREN ALS SIE SELBST BENÖTIGEN UND SOWOHL BEIM SCHEREN ALS AUCH IM LAUFE IHRES LEBENS STARKEN QUALEN AUSGESETZT SIND, IST HINGEGEN KAUM BEKANNT.

VOM WILDSCHAF ZUM HAUSSCHAF

Für die Wollproduktion werden verschiedene Tierarten genutzt: Ziegen (für Kaschmir und Mohair), Kaninchen (für Angora), Kamele, Moschusochsen und Yaks. Der Großteil der Wolle stammt jedoch von Schafen. Die in der Wollproduktion genutzten Schafe erinnern kaum noch an die ursprünglichen Wildschafe: In der Natur müssten Schafe nicht geschoren werden, da ihr Kleid an das vorherrschende Klima angepasst ist. Bei steigenden Temperaturen fällt das Deckhaar aus und das darunterliegende Fell wird dünner, bei Kälte wächst das Deckhaar wieder nach und das Fell verdichtet sich. Bei den gängigen Hausschaf-Arten wurde dieser natürliche Haarzyklus durch Züchtung vollständig eliminiert.

DAS LEBEN EINES SCHAFS

Die Mehrheit der Schafe ist extremer Tierquälerei ausgesetzt: Zum Zwecke der Kennzeichnung werden ihre Ohren durchbohrt. Die Kastration der männlichen Lämmer erfolgt meist ohne Betäubung – entweder werden die Hoden direkt herausgeschnitten, oder die Genitalien werden abgebunden, bis sie einfach absterben. Zusätzlich werden die Schwänze der Tiere üblicherweise abgeschnitten, was in der Regel ebenfalls ohne Betäubung erfolgt. Schafe werden während ihrer gesamten Lebensdauer auf überfüllten Weiden gehalten, ohne ausreichenden Raum um sich adäquat zu bewegen und zu grasen. Eine Schafherde, die sich auf natürliche Weise gebildet hat, besteht meist aus rund 25 Mitgliedern – eine Zahl, die für die sozialen Tiere überschaubar bleibt. Die in der Intensivtierhaltung üblicherweise riesigen Herden lassen keine Entwicklung von natürlichen sozialen Netzwerken zu, was zu für Schafe ungewöhnlichen Verhaltensweisen wie Aggression, Apathie oder Isolation führen kann. Obwohl sich das Schafskleid auf natürliche Weise mit dem Jahreszyklus verändert, werden Schafe zur Umsatzsteigerung häufig mehrmals pro Jahr geschoren. Schafscheren wird in den meisten Ländern nach Akkord bezahlt: Bis zu 350 Tiere täglich schafft eine geübte Arbeitskraft, das sind 2 Minuten pro Schaf. Um so viele Schafe wie möglich abzufertigen, werden sie meist äußerst grob behandelt. Sie werden mit Seilen wie ein Paket verschnürt, dann oft in Metallgestellen fixiert und häufig beim Scheren durch die Maschinen verletzt. Neben den Problemen, welche die herkömmliche Wollproduktion mit sich bringt, gibt es noch einige weitere fragwürdige Methoden, derer sich die Wollindustrie bedient.



FOTO © ANIMALS ANGELS

38.000 SCHAFE STERBEN JEDES JAHR BEIM TRANSPORT

LEBENDTRANSPORT

Sobald die Tiere für die Wollproduktion nicht mehr profitabel sind, werden sie für ihr Fleisch verkauft. Allein aus Australien werden jährlich über 6 Millionen Schafe auf Frachtschiffen in andere Länder transportiert, hauptsächlich nach Nordafrika in den Mittleren Osten. Diese Transporte dauern oft Monate, die Schiffe sind zum Bersten gefüllt und die Tiere bekommen in den meisten Fällen weder ausreichend Wasser noch Nahrung. Die offenen Schiffe bieten keinerlei Schutz vor Hitze und Kälte, und das Salzwasser, dem die Schafe ausgesetzt sind, verursacht Blindheit. Die Tiere stehen knietief in einer Mischung aus Exkrementen und Tierleichen, welche schlussendlich einfach über Bord geworfen werden – oder in einen frachtereigenen Fleischwolf kommen, zusammen mit noch lebendigen verletzten oder kranken Tieren. Das Thema Lebendtransporte geriet 2003 in den Fokus der Öffentlichkeit, als der australische Frachter „Cormo Express“ 58.000 Schafe nach Saudi-Arabien transportieren sollte. Aus den geplanten 2 Wochen Transportzeit wurden 11, denn die Annahme der angeblich erkrankten Tiere wurde vom ursprünglichen Abnehmer verweigert. Bis sich schließlich Eritrea als neuer Abnehmer fand, trieb der Frachter ziellos umher.

SCHLACHTUNG

Lebendtransporte gehören zu den brutalsten Episoden im Leben von Tieren. Dies spiegelt sich auch in der Reaktion der Öffentlichkeit wider: Selbst Menschen, die es in Ordnung finden, Tiere zu essen, sprechen sich sehr häufig gegen Lebendtransporte aus. Alle Wollschafe kommen in den Schlachthof – und das nach einem Bruchteil ihrer natürlichen Lebenserwartung. Somit wird durch Wollproduktion das Töten von Tieren mitfinanziert.

1.100.000.000 GEHALTENE SCHAFE WELTWEIT
90 % DAVON FÜR DIE WOLLPRODUKTION
249.994 DAVON IN ÖSTERREICH
288.000 TIERE = 6.650 TONNEN = 8,4 %
= GLOBALER ANSTIEG DER SCHAF- UND LAMMSCHLACHTUNGEN IM JAHR 2011



JÄHRLICH WELTWEIT

1.600.000
TONNEN WOLLE

6.500.000
TONNEN
SCHAF- UND
LAMMFLEISCH